



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Durch Gottes wort wird allein Gottes rat vnd will erkand.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel

**Hednische
Glaube der
Türcken vñ
Papisten.**

Als sind eitel Heidnische gedan-
cken / von diesem jrdischen / weltlichen
wesen vnd sachen genomen / als müsse es
in Gottes Regiment also zugehen / wie
ein Haus Vater regieret vnter seinen
Kindern vnd Gesind / Denn solche heisse
man frome Regenten vnd Herrn / so die
se vnterscheid halten gegen den frem.
Solche Heidnische weisheit / heiligkeit
vnd Gottesdienst / leret vnd treibet
auch der Papst / wie wir denn alle vnter
im / geglenbt / vnd nicht anders gewußt
haben / ich so wol als andere / Sonst
würden wir auch anders / beide / gelert
vnd gethan haben. Vnd kurz / Wer die-
se Offenbarung vnd Gottes Wort
nicht hat / der kan nicht anders glauben
noch leren.

**Alle lügen
vnd falsche
Gottes-
dienst aus
der ver-
nunfft lere
von vnsern
wercken.**

Was sind wir nu mit solchem
Glauben besser gewesen / denn Heiden
vnd Türcken? Ja / wie haben wir vns
können erwehren einiger verführung
vnd Lügantands / den man für ein gut
werck vnd Gottesdienst hat dürffen
furgeben? Da haben wir einem jeden
Schürling / der da komen ist / mit seiner
Kappen vñ strick / an Christi stat / müß-
sen folgen / vñ dafür gehalten / wer solchs
hielte / der würde dadurch selig. Vnd ist
also alle Welt vol worden eitel falscher
Gottesdienst (welches die schrift eigent-
lich heisse Abgötterey) aus menschlicher
weisheit / die so bald mit solchem furge-
ben gefangen wird / so man / als ein gut
werck vnd Gotte zu gehorsam gethan /
firtregt / Denn sie weis es nicht besser /
vnd wo her solte sie es wissen / weil es jr
nicht offenbaret ist? Oder wo es gepre-
digt wird / wil sie es nicht hören / son-
dern verachteets / vnd folget frem eigen
dunckel / Vnd bleibt jr also wol verbors-
gen vnd vnbegreiflich / wie hie S. Pau-
lus sagt / Wer hat des Herrn sinn er-
kand?

**Göttliche
offenba-
rung seines
rats vnd
willens.**

Was aber wird offenbaret vnd ver-
kündigt solcher rat vnd sinn Got-
tes / wie vnd warumb Gott seinen Son
in vnser Fleisch gesand vnd gegeben?
Denn wir haben aus Gottes Wort dies-
se weisheit / das kein Mensch für Gott
durch sich selbs kan gerecht sein / son-
dern was wir leben vnd thun / alles vn-
ter dem zorn vñ verdampft ist / weil wir
gantz in sünden geborn / vnd von natur
Gotte vnghehorsam sind / Sollen wir

aber der sünden los vnd selig werden / so
müssen wir glauben an diesen Nützlich
Gottes Son / der da vnser sünd vnd tod
auff sich geladen / durch sein Blut vnd
Sterben bezaleet / vnd durch sein Auff-
erhebung vns davon erlöset hat.

DAbey bleiben wir / vngeachtet /
das wir vmb dieses Glaubens willen
verlachtet werden von der Heidnischen
Klugheit / die vns leret / das Gott die fro-
men belone / welches wir doch on fre-
meisterschafft eben so wol / vnd besser
denn sie / verstehen. Aber wir müssen hie
haben ein höher weisheit / die nicht von
vns erdacht / noch in vnsern sinn gefal-
len / sondern durch Göttliche offenba-
rung / aus lauter Gnaden vns gegeben
ist.

Denn wir wollen nicht also mit
vnserm Kopff vnd eigen gedanken /
Gottes rat / sinn vnd wege ausforsch-
en / vnd seine Ratgeber werden / wie jene
im in seine Gottheit greiffen / vnd vnter-
stehen sich / wider diesen Spruch S. Pau-
li) nicht von im zu nemen noch zu ler-
nen / sondern im zu geben / das er jnen
vergeltet müsse. Vnd machen damit so
viel Götter / so viel irer gedanken sind /
(darnach sie jnen selbs Gott malen vnd
treumen) Das ein yde Scheibichtz mönchs
Kappen / oder ander selb erwelet
werck / mus so viel jnen thun vnd gels-
ten / als Gott der Vater / Son vnd heili-
ger Geist / in seinem ewigen / Göttlichen
rat beschleusst vnd thut. Bleiben also
nicht anders / denn Kappen treger vnd
Wercklerer / welches auch die / so von
Gott gar nichts wissen / vnd öffentlich
böse Huben sind / wol thun können /
Vnd wenn sie lang mit solchem vmb-
gehen / wissen sie doch nicht / wie sie mit
Gott daran sind / vnd bleibt wol dabey
wie S. Paulus sagt / Wer hat des Herrn
sinn erkand? Oder wer ist sein Ratgeber
gewesen?

Denn das heisse ja nicht Gottes sin-
erkand / das du aus eigenem Kopffe ge-
sponnen / vnd ein jeder on alle Göttliche
offenbarung aus seiner vernunfft / selbs
finden / erdencken vnd verstehen kan.
Vnd was hilffte dichs / wenn du nichts
mehr kanst sagen / denn / Gott ist den
fromen gnedig / vnd straffer die bösen?
Wer machet dich gewis / das du from
seiest / vnd Gotte gefaltest / mit deiner
Besftig

Sinn
dieser
sid.

Blindheit
der Ver-
nunfft in
Gottes sin-
gen.

Nach
dem
Ver-
Gott-
len
nicht
schen

Der Ver-
nunfft lere
machet nie-
mand ge-
wis des
Göttlichen
willens.

Bepflichten oder Türckischen Mönchs
rey vnd heiligkeit? Ists genug daran
das du sagest/ Wer solchen Orden hal
te/ dem wolle Gott den Himmel geben!

Ein lieber Bruder / es gilt hie
nicht wehnen/ oder sagen was dich gut
düncket / Denn das künd ich so wol als
du/wie denn auch geschicht/ das ein je
der etwas sonders erdencket / dieser eine
grawe / jener eine schwarze Mönchs
kappen zc. / Sondern hören vnd wissen/
was Gottes rat / wille vnd meinung
sey / Das wird dir kein Mensch aus sei
nem Kopff sagen / kein Buch auff Er
den leren / on das einige Wort / vnd
Schriftt von Gott selbs gegeben/ wel
che vns verkündet / das er seinen Son
in die Welt gesand / sie von sünden vnd
Gottes zorn zu erlösen/ also/ das wer
an in glaubet/ sol das ewige Lebe haben

She/ das wil S. Paulus in
dieser Epistel den Christen zei
gen/ das diese hohe Göttliche sa
chen/ das ist/ beide/ sein Göttlich eigent
lich wesen / vnd auch sein wille / Regi
ment vnd werck / schlechte vber aller
Menschen gedanken/ verstand / weis
heit/ vnd kurz / der ganzen menschl
chen vernunfft vnbegreiflich / vn
gründlich/ vnd aller ding verborgen sey
vnd bleibe/ Vnd alles vergeblich/ ja ei
tel finsternis vnd lägen sey/ was sie sich
unterseheth vnd furnimpt hie von zu for
schen / zu wissen / zu leren vnd örtern.
Vnd so etwas hie von sol erlernen / er
kand vnd getroffen werden / das müsse
allein durch die offenbarung/ das ist/
Gottes Wort von Himmel herab gege
ben/ geschehen.

Dem diese wort S. Pauli/ ziehen
wir nicht auff die frage von der Gött
lichen vorsehung vber einen jeden Mens
chen in sonderheit / wer da selig/ oder
nicht selig werde. Denn nach der selben
wil Gott von vns gar nichts gefragt
noch geforschet haben. Darumb er auch
hie von kein sondere offenbarung gibe/
sondern alle menschen hieher weist auff
das Wort des Euangelij / darnach sie
sich richten sollen / das sie das selb hö
ren / vnd wissen / so sie dem selben glau
ben/ sollen sie selig werden. Wie denn al
le heiligen nicht durch sondere offenba
rung von irer vorsehung/ sondern durch
den glaube Christi/ irer erwelung vñ des

ewigen Lebens sich gewislich verträ
stet/ vndergriffen haben.

Darumb wil auch S. Paulus nicht
Da er von der Vorsehung redet in drei
en Capiteln vor diesem Text/ das jmand
sol fragen noch forschen/ ob er vorsehen
sey oder nicht/ sondern helt iderman das
Euangelion vnd den Glauben für/ wie
er zu vor geleret hat / das wir durch den
Glauben Christi selig werden / Vnd
spricht Cap. 10. Das Wort ist nahe in
deinem hertzen vnd munde zc. Vnd sich
selbs verkleeret / das solch Wort allen
Menschen verkündigt werde/ das sie al
le dem glauben sollen/ wie er spricht/ Es
ist aller zu mal ein Herr/ reich vber alle/
die in anruffen/ Den wer des **HERREN**
Namen anruffet/ der sol selig werden.

ER redet aber hie von dem wunder
barlichen Regiment Gottes / in seiner
Kirchen / Das die / so den Namen vnd
Rhum haben des Volcks Gottes vnd
der Kirche (als das Volk Israel) vmb
ires vnglaubens willen / verworffen
werden. Die andern aber/ die zu vor
nicht Gottes volck/ vnd vnter dem vñ
glauben gewesen/ nu sie das Euangeli
um annehmen / vnd an Christum glau
ben/ für Gott die rechte Kirche vnd sel
lig werden / Das es also allein irer ei
gens vnglaubens schuld ist/ warumb je
ne verworffen werden / Denn dagegen
Gottes Gnade vnd barmhertzigkeit in
Christo angeboten wird / zum ewigen
Leben/ on alle verdienst/ denen/ die zu
vor im vnglauben vnd sünden gelegen/
wer es nur annehmen vnd glauben wil/
Wie er spricht / Gott hat es alles be
schlossen vnter dem vnglauben/ auff
das er sich Aller erbarme.

Sterauff folget nu dieser Text/
das er aus grossen wundern vber
dem Regiment vnd werck Gottes
in seiner Kirchen anseheth / vnd spricht/
Welch eine tieffe des reichs
tums / beide / der weisheit vnd er
kenntnis Gottes. Wie gar vnbegreif
lich sind seine Gerichte / vnd vn
forschlich seine Wege!

Das sind die hohen gedanken vnd
rat Gottes / die weit vnd hoch alle
Menschliche / ja aller Creaturn sinne
vñ verstand vbertreffen/ das er seine gif
a iij te so

Summa
dieser Epi
stla.

Nach der
heiligen
Vorsehung
Gottes sol
len wir
nicht for
schen.

Der
i lere
et wie
ges
des
schen